

Einbeziehen – wo immer es geht

Tag der offenen Tür im Kinder- und Jugendbereich der Rotenburger Werke / Einblicke in den Alltag

ROTENBURG ■ Sie lachen, freuen sich und zeigen den Besuchern gern ihre Zimmer – Kinder und Jugendliche, die in den Rotenburger Werken in der Villa Linda und im Haus Bremen leben. Interessierte Eltern und Mitarbeiter aus den Rotenburger Werken sowie Lehrer aus der Lindenschule haben den Tag der offenen Tür genutzt, um sich die Räume im Kinder- und Jugendbereich der großen diakonischen Behinderteneinrichtung genauer anzusehen und einen Eindruck vom dortigen Alltag zu bekommen.

„Die Kinder übernehmen es gern, Gäste zu bewirten. Einige haben vorher bereits gebacken oder Getränke vorbereitet“, sagt Jutta Meier, Leiterin des Kinder- und Jugendbereichs der Rotenburger Werke. Ihr und ihrem Team ist es sehr wichtig, die Kinder und Jugendlichen – wo immer es geht – mit ein-

zubeziehen. 66 junge Menschen mit geistiger und teilweise mehrfacher körperlicher Behinderung im schulpflichtigen Alter leben in acht Wohnheimen in zwei Häusern auf dem Gelände der Rotenburger Werke in der Lindenstraße, eine Jugendgruppe bewohnt ein großes Einfamilienhaus im Milanweg.



Über Spiel- und Musikangebote kamen Besucher und Bewohner sich näher.

Beim Tag der offenen Tür präsentierten viele von ihnen stolz ihre Ein- oder Zweibettzimmer. Durch Spiele, gemeinsame Musikangebote oder Karaoke kamen sie mit den Besuchern in Kontakt. Diese konnten sich auch über die eigene Zeitschrift

„Schrille Post“, über Unterstützte Kommunikation und Spiel-Entwicklung informieren. Stellwände mit Fotografien beginnend in den 1950er Jahren und Videos gaben Einblicke in das Alltagsleben. Auch das Ballettprojekt der Lindenschule mit der

Tanzlehrerin Ines Güttel wurde noch einmal vor zahlreichen begeisterten Zuschauern auf die Bühne gebracht.

Die meisten Kinder und Jugendlichen besuchen bis nachmittags um 14.40 Uhr die Förderschule für geistige

Entwicklung der Rotenburger Werke, die Lindenschule. Anschließend wird in den Wohnheimen besprochen, welche Freizeitmöglichkeiten für den Tag angeboten werden und wer was unternehmen möchte. Das Angebot ist groß. „Wir müssen oftmals sogar schauen, dass wir die Kinder auch mal zu einem ruhigen Spiel in ihrer Wohngruppe anhalten“, sagt Meier. Dabei freut sie sich aber auch, dass vermehrt einzelne Kinder und Jugendliche das Freizeitangebot der Stadt Rotenburg nutzen. Sie gehen zum Judo oder zur Leichtathletik in den örtlichen Sportverein, besuchen Musikgruppen oder den Jugendtreff der Stadt.

„Wir fördern es sehr, dass unsere Kinder und Jugendlichen diese Angebote wahrnehmen und immer stärker in die Gesellschaft integriert werden. Wir versuchen den inklusiven Gedanken immer weiter umzusetzen“, sagt Meier. Deshalb plant sie für die nächste Zeit ein Treffen mit Vereinen, Organisationen und Kirchengemeinden der Stadt Rotenburg, um gemeinsam zu überlegen, an welchen Stellen eine Zusammenarbeit möglich wäre. „Ich kann mir sehr viele schöne Projekte mit Kindern aus der Stadt vorstellen.“